



Gesetzentwurf

der Fraktionen von CDU, Bündnis 90 / Die Grünen, FDP, SSW und SPD

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landesplanungssicherstellungsgesetzes Schleswig-Holstein

Der Landtag hat das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel 1

Das Landes-Planungssicherstellungsgesetz Schleswig-Holstein vom 3. Dezember 2020 (GVOBl. Schl.-H. S. 875), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17. Dezember 2021 (GVOBl. Schl.-H. S. 1506), wird wie folgt geändert:

1. § 1 wird wie folgt gefasst:

„§ 1

Anwendungsbereich

Dieses Gesetz gilt für Verfahren nach

1. dem Denkmalschutzgesetz vom 30. Dezember 2014 (GVOBl. Schl.-H. 2015 S. 2), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 1. September 2020 (GVOBl. Schl.-H. (GVOBl. S. 508, 510),

2. dem Landesnaturschutzgesetz vom 24. Februar 2010 (GVOBl. Schl.-H. S. 301, ber. S. 486), zuletzt geändert durch Artikel 3 Nummer 4 des Gesetzes vom 6. Dezember 2022 (GVOBl. Schl.-H. S. 1002, 1003),
3. dem Straßen- und Wegegesetz des Landes Schleswig-Holstein in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. November 2003 (GVOBl. Schl.-H. S. 631), zuletzt geändert durch Gesetz vom 3. Mai 2022 (GVOBl. Schl.-H. S. 622),
4. dem Gesetz über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Dezember 1971 (GVOBl. Schl.-H. S. 182), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 17. März 2022 (GVOBl. Schl.-H. S. 301),
5. dem Landeswassergesetz vom 13. November 2019 (GVOBl. Schl.-H. S. 425), zuletzt geändert durch Artikel 3 Nummer 3 des Gesetzes vom 6. Dezember 2022 (GVOBl. Schl.-H. S. 1002, 1003).“.

2. § 2 Absatz 1 wird wie folgt gefasst:

„(1) Die § 2 bis § 5 des Planungssicherstellungsgesetzes vom 20. Mai 2020 (BGBl. I S.1041), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 8. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2234), gelten entsprechend mit der Maßgabe, dass

1. § 2 des Planungssicherstellungsgesetzes auch anzuwenden ist, wenn in den in Bezug genommenen Gesetzen eine örtliche oder amtliche Bekanntmachung angeordnet wird,

2. statt der in § 2 Absatz 2 des Planungssicherstellungsgesetzes für anwendbar erklärten Vorschrift des § 27a Absatz 1 Satz 2 und Absatz 2 des Verwaltungsverfahrensgesetzes die landesrechtliche Vorschrift des § 86a Absatz 1 Satz 2 und Absatz 2 des Landesverwaltungsgesetzes anzuwenden ist,
 3. statt der in § 3 Absatz 1 Satz 2 des Planungssicherstellungsgesetzes für anwendbar erklärten Vorschrift des § 27a Absatz 1 Satz 2 des Verwaltungsverfahrensgesetzes die landesrechtliche Vorschrift des § 86a Absatz 1 Satz 2 des Landesverwaltungsgesetzes anzuwenden ist und
 4. statt der in § 5 Absatz 3 Satz 2 des Planungssicherstellungsgesetzes für anwendbar erklärten Vorschrift des § 73 Absatz 6 Satz 2 bis 4 des Verwaltungsverfahrensgesetzes die landesrechtliche Vorschrift des § 140 Absatz 6 Satz 2 bis 4 des Landesverwaltungsgesetzes anzuwenden ist.“
3. § 3 Absatz 2 wird wie folgt geändert:
- a) In Satz 1 wird die Angabe „2022“ durch die Angabe „2023“ ersetzt.
 - b) In Satz 2 wird die Angabe „2027“ durch die Angabe „2028“ ersetzt.

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

Begründung

Mit diesem Gesetz, das die mit Ablauf des 31. Dezember 2022 außer Kraft getretenen Regelungen der §§ 1, 2 Absatz 1 des Gesetzes zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Planungs- und Genehmigungsverfahren in Schleswig-Holstein während der COVID-19-Pandemie (Landes-Planungssicherstellungsgesetz Schleswig-Holstein – LPlanSiG SH) vom 3. Dezember 2020 (GVObI. Schl.-H. S. 875), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17. Dezember 2021 (GVObI. Schl.-H. S. 1506), wieder in Kraft setzt, soll bis zur Schaffung von dauerhaften Regelungen im Landesrecht Rechts- und Planungssicherheit geschaffen werden.

Die verfahrensrechtlichen Regelungen des zwischenzeitlich außer Kraft getretenen LPlanSiG SH können in diesem Gesetz für den Verlängerungszeitraum unverändert bleiben. Auch wenn die Regelungen des Landes-Planungssicherstellungsrechts ebenso wie die Regelungen des bundesrechtlichen PlanSiG als Gesetze zur Krisenbewältigung geschaffen wurden (vgl. Amtl. Begr., Gesetzentwurf der Bundesregierung, BT-Drs. 20/3714 S. 7), setzt die Anwendbarkeit der Regelungen nicht das Vorliegen einer konkreten Pandemiesituation voraus. Dabei ist eine Synchronisierung des schleswig-holsteinischen Landesrechts mit den Regelungen des Bundesrechts beabsichtigt.

Mit dem Planungssicherstellungsgesetz (PlanSiG) vom 20. Mai 2020 (BGBl. I S. 1041) wurde sichergestellt, dass auch unter den erschwerten Bedingungen während der COVID-19-Pandemie Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie besondere Entscheidungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung ordnungsgemäß durchgeführt werden können. Mit dem bundesrechtlichen PlanSiG wurden formwahrende Alternativen für Verfahrensschritte in Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie in besonderen Entscheidungsverfahren zur Verfügung gestellt, ohne die die Verfahrensberechtigten zur Wahrnehmung ihrer Beteiligungsrechte physisch anwesend sein und sich zum Teil in großer Zahl zusammenfinden müssten. Soweit es um die Bekanntmachung von Unterlagen und anderen Informationen geht, sollen diese über das Internet zugänglich gemacht werden. Als Ersatz für zwingend durchzuführende Erörterungstermine oder mündliche Verhandlungen wurde das Instrument einer Online-Konsultation eingeführt. Auch eine Telefon- oder Videokonferenz kann durchgeführt werden. Entsprechende Erleichterungen gibt es für Antragskonferenzen (Amtl. Begr., Gesetzentwurf der Bundesregierung, BT-Drs. 20/3714 S. 1). Durch das Gesetz zur Änderung des

Planungssicherstellungsgesetzes vom 8. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2234) ist die Geltungsdauer des bundesrechtlichen PlanSiG vom 31. Dezember 2022 auf den 31. Dezember 2023 verlängert worden. Diese Verlängerung soll auch auf Landesebene nachvollzogen werden.

Die Gesetzgebungszuständigkeit folgt für das Land Schleswig-Holstein, soweit es von Regelungen des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 08. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2240), abweicht, aus Artikel 72 Absatz 3 Satz 1 Nummer 2 des Grundgesetzes (*Seiler* in: Epping/Hillgruber (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar zum Grundgesetz, Stand: 15.11.2022, Art. 72 Rn. 23; *Uhle* in: Dürig/Herzog/Scholz (Hrsg.), Kommentar zum Grundgesetz, Stand: 90. Lfg. Februar 2020, Art. 72 Rn. 211 ff. m.w.N.). Die Gesetzgebungszuständigkeit folgt für das Land Schleswig-Holstein, soweit es von Regelungen des Gesetzes zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz – WHG) vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585), zuletzt geändert durch Artikel 12 des Gesetzes vom 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1237), abweicht, aus Artikel 72 Absatz 3 Satz 1 Nummer 5 des Grundgesetzes (*Seiler*, a.a.O., Art. 72 Rn. 23; *Uhle*, a.a.O., Art. 72 Rn. 225 ff. m.w.N.). Im Übrigen folgt die Gesetzgebungszuständigkeit des Landes aus Artikel 30 und 70 des Grundgesetzes.

Thomas Jepsen
und Fraktion

Bina Braun
und Fraktion

Dr. Bernd Buchholz
und Fraktion

Lars Harms
und Fraktion

Dr. Kai Dolgner
und Fraktion